

Das Kolloquium fand mit Vorsitzenden und Mitgliedern marxistisch-leninistischer Organisationen und revolutionärer Bündnisse in Umsetzung der am 9. Juni 2012 auf dem bundesweiten Treffen von Kommunisten und weiteren Marxisten-Leninisten in Berlin sowie der am 13. Oktober 2012 bei der Nachfolgeberatung in Leipzig gegebenen Orientierungen statt. Das Thema des Kolloquiums war: "Aktuelle Aufgaben der deutschen Kommunisten im Kampf gegen Neofaschismus, Militarismus und Krieg".

## Kurzreferat von Alfred Fritz:

### Thema 5:        Kommunisten im Friedenskampf

#### Gliederung:

1. Frieden-Friedenspolitik ist dem Sozialismus/Kommunismus systemimmanent, ist für Kommunisten Bestandteil des revolutionären Kampfes um die Befreiung von Ausbeutung und Krieg
2. Krieg –Kriegspolitik ist dem Imperialismus systemimmanent
3. Kommunisten stets an vorderer Front im Kampf gegen Krieg, für Friedenspolitik
4. Weltfriedensbewegung- Arbeit in den Friedensorganisationen

#### Zu 1.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Kommunisten betrachten den Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für Frieden stets als Teil des revolutionären Klassenkampfes gegen Ausbeutung und Unterdrückung für die Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse, für Sozialismus/Kommunismus, der zugleich die Menschheit von der Geißel des Krieges befreit. Marx und Engels weisen im Kommunistischen Manifest daraufhin, daß“ in dem Maße, wie die Exploitation des einen Individiums durch das andere aufgehoben wird, wird die Exploitation einer Nation durch die andere aufgehoben.“ Der Aufhebung des Gegensatzes der Klassen im Innern folgt die Aufhebung der feindlichen Stellung der Nationen gegeneinander. Diese Aussagen beziehen sich in ihrer allseitigen Durchsetzung auf den Sieg des Sozialismus/Kommunismus im Weltmaßstab, weisen aber auf die

dem Sozialismus/Kommunismus immanente Friedenspolitik hin. Es gibt dort keine Klassen und andere Kräfte, die an einem Krieg interessiert sein könnten. Die ursächlichen Wurzeln aller Kriege- das Privateigentum an den Produktionsmitteln -sind beseitigt. Es ist die notwendige Folge des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und der dementsprechenden gesellschaftlichen Verhältnisse und innerer Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen/Kommunistischen Produktionsweise. Für den Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung bedeutet ein Tag Frieden mehr als zehn Tage Krieg, auch wenn er siegreich wäre.(aus „der sechste Juli“ von Schatrow 1965). Der Frieden ist darum auch internationales Prinzip des Sozialismus/Kommunismus, von dem sich Kommunistische und Arbeiterparteien in ihrer Politik leiten lassen. Das ist nicht zuletzt historisch durch die DDR und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft belegt, die durch ihre Politik und Stärke die längste Friedensperiode in Europa gewährleisteten. Es gibt keine objektive Ursache in der sozialistischen Gesellschaft, die die herrschende Arbeiterklasse und ihre Verbündeten zwingen könnte, den Krieg als Mittel der Politik zu gebrauchen. Es bestätigt die Lehre von Marx und Engels, daß nur die Arbeiterklasse in der Lage ist, die Wurzeln des Krieges vollständig auszurotten, daß nur sie fähig ist, eine Gesellschaftsordnung zu schaffen,“deren internationales Prinzip der Friede sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht- die Arbeit“ (Marx/Engels Bd. 17. 7)

## Zu 2.

Der Krieg ist bekanntlich kein Gesetz der Natur, aber der Frieden ist auch kein Geschenk. Er ist im harten Klassenkampf gegen die Ausbeuterordnungen, in unserer Epoche gegen den Imperialismus zu erkämpfen. In der antagonistischen Klassengesellschaft ist die Friedenszeit ein Zustand des Nichtkrieges, eine Pause zwischen den Kriegen, in der die herrschenden Klassen-ihre aggressivsten Vertreter- neue Kriege vorbereiten und versuchen, andere Staaten und Völker zunächst mit nichtkriegerischen Mitteln zu unterwerfen. Im Imperialismus dient der Frieden der politischen, wirtschaftlichen, militärischen, moralischen und propagandistischen Vorbereitung von Kriegen zur Eroberung der Weltmacht, zur Niederwerfung sozialistischer Staaten,

zur Ausschaltung von Konkurrenten, von nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen, zur Beseitigung der nationalen Souveränität fortschrittlicher Staaten. Ein erzwungener imperialistischer Frieden zur Unterdrückung anderer Völker und Aneignung ihrer Ressourcen ist also gleichwohl reaktionär.

Der antagonistischen Klassengesellschaft ist der Krieg immanent, beinhaltet ständige Tendenz zum Krieg auf der Grundlage des Privateigentums an den Produktionsmitteln und der darauf basierenden Jagd nach höchsten Profiten, zu deren Erzielung ihm kein Verbrechen gegenüber dem eigenen Volk und gegenüber anderen Völkern mittels Anwendung modernster Waffen und gezielter Tötungen zu groß ist und die unter Verhältnissen faschistischer Politik ausgeprägt ist. Der I. und II. Weltkrieg mit den Millionen Opfern, der massenhaften Vernichtung von Produktivkräften und Verwüstung ganzer Landstriche sowie die 1945 – 1974 von der IPW der BRD aufgelisteten 103 imperialistischen Aggressionskriege (siehe Anlage), inszeniert von bzw. mit maßgeblicher Beteiligung der NATO und die gegenwärtigen Kriege der NATO-Länder bestätigen diese anhaltende und zunehmende Tendenz, vor allem der imperialistischen Hauptländer, zum Krieg, die sich in der Position der Stärkeren gegenüber den Schwächeren befinden. Sie ist Ausdruck der Verschärfung der allgemeinen Krise, des Niedergangs des kapitalistischen Systems und der Versuche aus der aktuellen Überproduktionskrise auf diesem Wege herauszukommen. Dem sollen vor allem auch die Rüstungsproduktion und Rüstungsexporte dienen, vordringlich in Länder, die sich in kriegerischen Auseinandersetzungen befinden bzw. zu solchen provoziert werden und somit ein ständiger Verbrauch an Kriegsmaterial gegeben und Nachschub erforderlich ist.

Der imperialistische Krieg- soweit er von einer stärkeren Allianz der kriegführenden Länder ausgeht und eigenen Verluste weitgehend schont, hat sich für den Militär-Industrie-Komplex als lukrativ erwiesen, sich diese von der Bevölkerung über Steuererhöhungen, Preiserhöhungen und andere Abgaben sowie mit neuen Schulden der Staaten bezahlen zu lassen. Die Kriegsrüstungserzeugnisse und ihr Export bringen einen hohen Profit, wenn sie einem Verbrauch zugeführt

werden, verlagern zeitweilig Krisenerscheinungen, vertiefen sie aber letztlich.

### Zu 3.

Kommunisten standen immer an vorderster Front im Kampf gegen Krieg und Faschismus, für eine Friedenspolitik. Das entspricht ihrer tiefen Überzeugung mit der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus und ihres Kampfes für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung; einer Gesellschaftsordnung, in der die Mehrung und nicht die Vernichtung bzw. Verschwendung des gesellschaftlichen Reichtums sowie die soziale Geborgenheit ihrer Bürger im Mittelpunkt stehen, das nur im Frieden möglich ist.

-Als einer der ersten in diesem Kampf steht Karl Marx mit dem Kommunistischem Manifest und seinen Orientierungen des Kampfes in der Inauguraladresse der I. Internationale 1864, in der es u.a. heißt:

.... die ungeheureren und ohne Widerstand erlaubten Übergriffe dieser barbarischen Macht, **haben den Arbeiterklassen die Pflicht gelehrt in die Geheimnisse der internationalen Politik einzudringen, die diplomatischen Akte ihrer respektiven Regierungen zu überwachen, ihnen, wenn nötig entgegenzuwirken, wenn unfähig zuzukommen, sie zu vereinen in gleichzeitigen Denunziationen und die einfachen Gesetze der Moral und des Rechts, welche die Beziehungen von Privatpersonen regeln sollten, als die obersten Gesetze des Verkehrs von Nationen geltend zu machen. Der Kampf für solch eine auswärtige Politik ist eingeschlossen im allgemeinen Kampf für die Emanzipation der Arbeiterklasse.**“

Karl Marx hat nicht nur gefordert in die Geheimnisse der internationalen Politik einzudringen, sondern auch selbst das verwirklicht, in dem er das

am 10. Mai 1871 zwischen Bismarck und den französischen Außenminister Favre geschlossenes Geheimabkommen mit allen Einzelheiten zur Zerschlagung der Kommune bereits einen Tag später, am 11. Mai per Kurier der militärischen Führung der Kommune übermitteln konnte von einem Informanten, der die rechte Hand von Bismarck war (also etwa wie ein Vorläufer von Dr. Sorge, Guillaum oder Rainer Rupp). Seine konkreten Hinweise zu der zu erwartenden Angriffsrichtung der konterrevolutionären französischen Truppen mit

Durchlaß durch die deutschen Stellungen und zu weiteren Maßnahmen hätten bei Beachtung die Pläne der Versailer zumindest hierbei zunichte machen können.

**Insofern war Karl Marx nicht nur der geniale Wissenschaftler und Revolutionär sondern auch der erste Kommunist und Kundschafter der revolutionären Arbeiterklasse, der den Kampf um Frieden als Teil des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse um seine Befreiung von Ausbeutung , Unterdrückung und Krieg einordnete.**

Der Bogen der Forderung „in die Geheimnisse der Politik und diplomatische Akte einzudringen“, spannt sich von Marx über August Bebel, Julius Mottelier, dem Leiter der Roten Feldpost und des proletarischen Sicherheitsdienstes, mit Clara Zetkin,

über Lenin, der als ersten Akt der Verkündung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit dem Dekret über den Frieden zugleich die Forderung der Aufhebung der Geheimdiplomatie erhob,

über den Kommunisten und Kundschafter Dr. Richard Sorge, der sowohl das Datum des Überfalls der faschistischen Wehrmacht auf die Sowjetunion signalisierte und durch seine Informationen die Schlacht um Moskau für die Sowjetunion positiv beeinflusste und damit den Völkern den Sieg über den Faschismus und damit den Frieden ein Stück näher brachte,

über den Kundschafter Rainer Rupp, der durch Einblicke und seine realen Einschätzungen wesentlich zur Verhinderung eines Raketenangriffskrieges- eines III. Weltkrieges- Anfang der 80iger Jahre beitrug.

Die Forderung nach Aufhebung der Geheimdiplomatie ist auch in bezug auf die kriegsschürende Rolle **des Bundessicherheitsrates der BRD** mit seinen geheimen Rüstungslieferungen in krisenbelastete Regionen aktuell. Die Geheimdiplomatie besteht letztlich aus Furcht vor Massenprotesten und Empörungen der Bevölkerung und damit der Entlarvung der volksfeindlichen Politik, die das herrschende Regime erschüttern.

Wer will daran zweifeln, daß die Aufdeckung der auf den Krieg gerichteten Maßnahmen, die Kundschaftertätigkeit von Kommunisten Bestandteil des aktiven Friedenskampfes ist?

-Auch im Zusammenhang mit dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 gab es von Marx und Engels sowie von Bebel und Liebknecht eindeutige klassenmäßige Einschätzungen und Erklärungen zu Hintergründen und Zielen des Krieges sowie ihre Verurteilung und Proteste im Namen der I.Internationale und der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands

-Als Kaiser Wilhelm II. um die Jahrhundertwende“ den Platz an der Sonne“ verlangte und mehr Kolonien für die Weltmacht Deutschland in Übereinstimmung mit den Ruhrmonopolen des Alldeutschen Verbandes forderte, waren die Würfel zur Vorbereitung für den I. Weltkrieg gefallen. In Anlehnung an das von Deutschland mit zu verantwortende Blutbad gegenüber den Kommunarden-Kämpfern forderte Kaiser Wilhelm an seinen Kanzler Bülow 1906. „Erst die Sozialisten abschießen, köpfen und unschädlich machen- wenn nötig per Blutbad und dann Krieg nach außen. Aber nicht vorher!“ (Otto Köhler j.w. 24./25./26.12. 2011)

Doch das war wegen Verrat der Sozialdemokratie 1914 und ihr Übergang auf die sogenannte Vaterlandsverteidigung nicht notwendig, aber 1933 und Folgejahre durch den faschistischen Machtantritt praktiziert . Revolutionäre Kräfte der Sozialdemokratie mit Karl Liebknecht stellten sich spätestens seit 1916 gegen den Krieg und gegen die Kriegskredite und retteten die Ehre marxistischer Kräfte der Sozialdemokratie, die im Feuer der Novemberrevolution zur Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands mit Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg führte. Sie waren unermüdliche Kämpfer gegen imperialistischen Krieg und für eine Friedenspolitik unter Führung der revolutionären deutschen Arbeiterklasse. Im Gründungsprogramm der KPD wird der imperialistische Krieg verurteilt, der die Daseinsberechtigung der Klassenherrschaft verwirkt hat. Wörtlich: „Sozialismus ist in dieser Stunde der einzige Rettungsanker der Menschheit. Sozialismus oder Untergang in der Barbarei.“ In der Novemberrevolution, vor allem durch das Wüten der Konterrevolution haben bekanntlich viele Spartakuskämpfer und ihre revolutionären Anhänger, Soldaten und

Matrosen ihr Leben verloren, voran Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, die bestialisch ermordet wurden. Das gezielte Töten von Arbeiterführern, von Widerstandskämpfern prägte sich immer mehr bis in die heutigen Tage durch den Imperialismus und seine Repressivorgane als Verbrechen gegen die Menschlichkeit aus.

Sie drückt zugleich die Befürchtung ihres nahenden Untergangs aus, nicht anders ihre Macht aufrecht zu erhalten.

- Die deutschen Kommunisten standen auch in der Weimarer Republik in vorderster Front im Kampf für eine bessere Gesellschaftsordnung ohne Ausbeutung und Unterdrückung gegen die verhängnisvolle Aufrüstung und gegen die Ausrichtung auf einen neuen Weltkrieg. Ernst Thälmanns Ausspruch: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler und wer Hitler wählt, wählt Krieg“ zeugt von klassenmäßiger Weitsicht. Der Kampf der KPD unter seiner Führung für **Einheitsfront** und darüber hinaus zur **antifaschistischen Aktion** von unten und oben hätte bei Verwirklichung den Faschismus stoppen und verhindern können, wenn die Sozialdemokratie nicht abermals sich dieser gemeinsamen Aktion entzog und falschen Einschätzungen zum Charakter des Faschismus folgte. Auch linksektiererische Kräfte in der KPD konnten nicht rechtzeitig und genügend zurückgedrängt werden.

-Die KPD rief als einzige Partei sofort mit der Errichtung der faschistischen Diktatur zum Generalstreik und zum illegalen Kampf aller antifaschistischen Kräfte auf (Die Ziegenhalser Rede Ernst Thälmanns am 7. Febr. 1933 ist bekannt), bei denen die Kommunisten voran gingen, viele antifaschistische Aktionen organisierten, Flugblätter verteilten gegen den Faschismus und die Kriegsausrichtung, Sabotagehandlungen an Kriegsgeräten durchführten und auch im Partisanenkampf und der Kundschaftertätigkeit mitwirkten. Sie waren auf die Verteidigungsfähigkeit der Sowjetunion und Beendigung des Krieges durch Zerschlagung der faschistischen Armeen und des faschistischen Regimes gerichtet. Der mutige Kampf der Geschwister Scholl, die Kämpfer und Kundschafter der Roten Kapelle, die Saefkow-Jacob-Bästlein Gruppe mit ca 500 illegalen Kämpfern, die hinter der Frontlinie abgesetzten Kommunisten als Partisanen, wie Käthe Niederkirchner und Josef Kiefel u.a. leisteten aufopfernde unschätzbare Hilfe für die schnellere Beendigung des vom Faschismus ausgelösten

Weltkrieges und des Sieges über den Hitlerfaschismus. Hier , wie auch an der Front in der Roten Armee, gingen überall Kommunisten voran. Sie bezahlten überdimensional mit ihrem Leben, ihnen wird ein ewiges Denkmal gesetzt.

Genossen,

die im 19. Und 20.Jahrhundert entwickelten Friedensaktivitäten bürgerlicher Kreise in Friedensbewegungen zielten vor allem darauf ab, durch Schaffung internationaler Schiedsgerichte und Gerichtshöfe den Ausbruch von Kriegen zu verhindern bzw. zu versuchen Abrüstung zu erreichen und stehende Heere zu vermindern. Die bürgerliche Friedensbewegung konnte diese Ziele nicht verwirklichen, weil sie letztlich mit der Gesellschaftsordnung verbunden war. Sie war fast ausschließlich auf fortschrittliche, demokratisch gesinnte Kreise , vor allem der Intelligenz gestützt.

Erst durch das geschichtlich selbständige Auftreten der Arbeiterklasse mit marxistischen und dann mit marxistisch-leninistischen Erkenntnissen, sowie der sozialistischen Macht in Gestalt der sozialistischen Länder wurde der Friedenskampf zu einer weltumspannenden gesellschaftlichen Kraft mit wissenschaftlicher Orientierung. Der Widerspruch zwischen Krieg und Frieden zeigt sich in unserer Zeit als Widerspruch einerseits zwischen den militaristisch-imperialistischen Kräften und andererseits den breiten Volksmassen. Der imperialistische Krieg bedroht nicht nur die Arbeiterklasse und den Sozialismus (obwohl er mit der Spitze gegen sie,ihren Totengräber gerichtet ist) sondern gegen breite Kreise der Völker, gleich welcher sozialen Stellung und Herkunft, Hautfarbe und Weltanschauung. Der Imperialismus ist zum Feind der Menschheit geworden, für ihre Existenz und Lebensfrage. Er kann mit den globalen Waffensystemen und Kernwaffen die Existenz der Menschheit in Frage stellen. Den Krieg aus dem Leben der Völker auszuschalten, heißt vor allem unter Führung bzw. maßgeblicher Einflußnahme der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei den antiimperialistischen Kampf zu führen, die aggressivsten imperialistisch-militaristischen Kräfte zu isolieren, letztlich das imperialistische System im eigenen Land oder mehrerer Länder zu beseitigen und die friedliche Koexistenz mit noch bestehenden kapitalistischen Ländern durchzusetzen, wie es Lenin im Zusammenhang mit der Imperialismus-

Analyse und der ungleichmäßigen Entwicklung der Länder des Imperialismus 1915 entwickelte und nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution der Sowjetunion zumindest zeitweilig gelang.

Die nach 1945 erreichten 40 Jahre Frieden in Europa waren Ausdruck dafür, daß die friedliche Koexistenz im harten Klassenkampf des Sozialismus und damit vor allem auch mit militärischer Stärke, einem gewissen Gleichgewicht, durchgesetzt werden kann, daß der Gegner nur bei Strafe seines eigenen Untergangs den Waffengang wagen kann. Jegliche politisch-ideologische Aufweichungserscheinungen, so mit der Orientierung auf die Möglichkeit der Friedensfähigkeit des Imperialismus führen letztlich zum roll-back des Sozialismus. Dabei gilt es die Erfahrungen der DDR mit pazifistischen Kräften und der einseitigen Forderung auf Abrüstung und „Schwerter zu Pflugscharen“ in sozialistischen Ländern zu beachten, die sich letztlich in konterrevolutionäre Gruppierungen einreihen, solche Kräfte in Friedensbewegungen zurückzudrängen.

#### -Wie ist der gegenwärtige Zustand der Friedensbewegung?

Während die Kriege und Verbrechen des französischen Imperialismus gegen das algerische Volk und des US- Imperialismus in den 50iger und 60iger Jahren gegen Vietnam und das koreanische Volk, die Drohpolitik der NATO mit Pershing-Atomraketen in den 80iger Jahren, sowie die Kriege gegen Afghanistan und Irak Millionen Menschen in Deutschland und weltweit 30 Millionen mit Protesten auf die Straße brachten, eine wahre „Internationale des Friedens“, die vom Willen durchdrungen war, völkerrechtswidrige Kriege zu verhindern bzw.zu beenden, hat sich die gewaltige Kraft, die auch den USA Paroli bieten kann, gegenwärtig weitgehend abgenutzt.

Ursachen der gegenwärtigen Schwächen liegen sowohl in den erfolglos gebliebenen jüngsten Protestbewegungen gegen die Kriege in Afghanistan, Irak und Libyen als auch in den von den herrschenden Massenmedien und der Politik der Regierungen erzeugten Gewöhnungseffekten. So will man sogar den Menschen einreden, die Bundeswehr wäre ein Teil der Friedensbewegung und der Vorsitzende des DGB, Sommer, widerspricht nicht mal bei einer Unterredung mit

dem Kriegsminister und sagt auch nicht, daß die Bundeswehr ein Instrument der Banken und Konzerne ist. Regierung, Bundeswehr und herrschende Medien, sowie militärische und psychologische Forschungseinrichtungen arbeiten hier Hand in Hand. Der Krieg wird wieder als“ die bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ nach Clausewitz propagiert. Die Kriegseinsätze werden entgegen dem Völkerecht, der UNO-Charta, humanitär oder mit der sogenannten Schutzfunktion gegenüber der Zivilbevölkerung begründet und zeigen ihre Verneblungswirkung bei einem nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung.

**Die stärkste Waffe des Kapitals ist eben die Meinungsmanipulation der Menschen, denn wenn es die Wahrheit sagen würde, schaufeln sie in kurzer Zeit ihr eigenes Grab wegen der abstoßenden Wirkung ihrer menschenfeindlichen Politik bei den Volksmassen.** Nicht unerheblich trägt hierzu das nationalistische Geschrei von der Großmacht, von der führenden Macht der BRD in Europa, von den Ansprüchen Deutschlands als Weltmacht, von den Ressourcen in anderen Regionen , die allen zugänglich sein müßten, um unseren Lebensstandard zu halten, bei. Nicht desto trotz war bei den letzten Ostermarschbewegungen wieder ein leichte Anstieg der Protestwelle gegen Krieg und Aufrüstung festzustellen.

Die Kommunisten haben um so mehr die Pflicht in den Friedensbewegungen mitzuarbeiten, auch in örtlichen Aktionsbündnissen Friedensaktivisten einzubeziehen, ihre Überzeugungen, einzubringen, daß **Friedenskampf antiimperialistischer Kampf, antifaschistischer Kampf** ist, und sie zu einer großen Volksbewegung zu entwickeln. Sie könnte die Kraft sein, die die Arbeiterklasse bis in bürgerliche, humanistische Kreise hinein umfaßt für die Entwicklung einer antifaschistisch/antiimperialistisch-demokratischen Volksfront, die in dieser Breite in der Lage ist, das bis an die Zähne bewaffnete imperialistische System zu überwinden.

Das ist eine große Aufgabe der Kommunisten bei der Vielschichtigkeit der Zusammensetzung von Friedensorganisationen und ihrer Anhänger, die von Pazifisten, Kriegsdienstverweigern bis Umweltschützern und kirchlichen Kräften umfassen. Dabei gilt es, aus den rd. 35

**Friedensorganisationen**, Friedensgesellschaften und Vereinen(siehe Anlage!) sich auf die **öffentlichkeitswirksamen** zu konzentrieren, also auf:

- den Bundesausschuß Friedensratschlag mit dem Sitz in Kassel
- und mit dem ihm angeschlossenen Netzwerk Friedenskooperative (in Berlin FRIKO)

und soweit örtlich vorhanden, mitzuarbeiten

- im Friedenskomitee der BRD
- Deutscher Friedensrat
- Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner(DFG-VK) mit Monty Schädel an der Spitze, der zumindest über pazifistische Haltungen hinausgeht und zu aktiven Antikriegshandlungen unter Berufung auf Artikel 20GG (Widerstandspflicht, wenn demokratische Grundordnung in Gefahr ist, Verbot der Vorbereitung von Angriffskriegen)

Wir haben als KPD Berlin an Beratungen von Friedensratschlag in Kassel schon mal teilgenommen, arbeiten in Berlin mit der Friko Berlin zusammen, nehmen an turnusmäßigen Beratungen durch ein Mitglied der LO Berlin teil und bringen uns in Konzeptionen und Aufrufe ein, soweit die Kräfte reichen. Als Vertreterin des Netzwerkes Friko Berlin nimmt Laura von Wimmersperg zeitweilig auch an den Beratungen des Antifaschistischen Komitees gegen Krieg und Sozialraub teil.

Sind wir uns als Kommunisten der Verantwortung bewußt, daß der Kampf gegen die Kriegspolitik, die Aufdeckung der Hintergründe der Kriege und ihr Zusammenhang mit dem verstärkten Sozialabbau das Widerstandsbewußtsein und den Widerstandswillen gegen das imperialistische Machtsystem fördern und zur Mobilisierung einer antifaschistisch/antiimperialistisch-demokratischen Volksfront beitragen

kann. Der Kampf gegen den Krieg, gegen Kriegspolitik und Kriegsrüstung im Rahmen von Friedensorganisationen mit maßgeblicher Einflußnahme von Kommunisten und Einbeziehung von Gewerkschaften kann die große Klammer für revolutionäre Fortschritte und Veränderungen werden. Dazu ist eine starke Organisierung dieser Kräfte erforderlich, angefangen bei Kommunisten/Marxisten-Leninisten, die sich in einer Kommunistischen Partei zusammen finden sollten.